

In bewegten Zeiten brauchen wir eine Berufsbildung der Balance



FRIEDRICH HUBERT ESSER
Prof. Dr., Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung

Liebe Leserinnen und Leser,

nichts kennzeichnet unser Leben so sehr wie das Phänomen der Beschleunigung. Wenn etwa die Themen in den Medien einander immer schneller ablösen oder wenn in immer kürzeren Abständen neue Smartphone-Modelle auf den Markt kommen, dann sind wir oft fasziniert. Zugleich fragen wir uns, was der Preis für die sich steigernde Dynamik sein mag. Manch einer fürchtet, kaum noch mitzukommen, oder sieht gar seinen Arbeitsplatz durch die Digitalisierung gefährdet. In vergleichbarer Weise vergrößert sich angesichts der wachsenden Digitalisierung, Vernetzung und Automatisierung der Druck auf die berufliche Bildung. Gerade in solchen bewegten Zeiten brauchen wir eine Berufsbildung der Balance, die Bewährtes mit Innovativem verbindet und Neuerungen aktiv, aber behutsam vorantreibt.

Den Wandel aktiv gestalten

Das BIBB hat Anforderungen, die sich aus der Digitalisierung ergeben, so früh wie möglich identifiziert und Innovatives gefördert, um das duale System forschungsbasiert weiterzuentwickeln. Drei jüngere Forschungsergebnisse seien hier kurz erwähnt. Wir haben erstens herausgefunden, dass »Wirtschaft 4.0« den Strukturwandel hin zu mehr Dienstleistungen beschleunigt: Wie unsere QuBE-Projektionen belegen, profitieren hier bspw. die Branchen »Erziehung und Unterricht«, »Gesundheitswesen«, »Heime und Sozialwesen«. Zweitens konstatieren wir, dass die Polarisierungsthese von FREY und OSBORNE im engeren Sinn nicht zutrifft: Nur in einem sehr kleinen Teil der deutschen Wirtschaft werden die Anteile an gering und hoch qualifizierten Beschäftigten auf Kosten der Beschäftigten auf mittlerer Fachkräfteebene steigen. Und drittens haben die Voruntersuchung von dualen IT-Kernberufen und unser Kooperationsprojekt mit Volkswagen gezeigt, dass bei einigen Berufen zwar Neuordnungsbedarf besteht, aber auch schon jetzt durch Anpassungen auf der Ebene der betrieblichen Ausbildungsgestaltung mit den technologischen Entwicklungen Schritt gehalten werden kann.

Bewährtes und Innovatives verbinden

An diese Erkenntnisse wird das BIBB mit einem zukunftsorientierten, praxisnahen und wissenschaftlich fundierten Forschungsprogramm anknüpfen. In einer gemeinsamen Initiative mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geht es in weiteren ausgewählten Branchen und Berufen um die Fragen: Was bleibt wichtig, welche Kompetenzen sind für die Welt von morgen auszubauen? Und wie können Schule und Berufsbildung darauf angemessen vorbereiten? Weiterhin unterstützt das BIBB Träger überbetrieblicher Berufsausbildung auf Basis der Richtlinien zur Förderung von Digitalisierung in überbetrieblichen Berufsbildungsstätten (ÜBS) und Kompetenzzentren. Insbesondere KMU und Bildungsdienstleister werden zudem im Rahmen der dritten Förderrunde im Programm JOBSTARTER plus auf dem Weg zur Digitalisierung begleitet.

Darüber hinaus steht ein weiterer Bereich im Fokus, in dem das BIBB Forschung betreibt: Es geht um Medienkompetenz bzw. digitale Medien in der betrieblichen Berufsbildung. Damit verbunden sind u. a. Fragen, wie in der Smart Factory gelernt wird, welche neuen Lehr- und Lernformen sich in der Ausbildung 4.0 abzeichnen oder über welche medienpädagogischen Fähigkeiten Ausbilder/-innen künftig verfügen müssen.

Wichtig ist uns bei all den Forschungsaktivitäten die Rückbindung des wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses an die Berufsbildungspraxis. In diesem Sinne sind die bislang gewonnenen Erkenntnisse des BIBB in dieser BWP-Ausgabe zusammengestellt: Kompakte Forschungsberichte sind mit Praxisberichten und lebendigen Hintergrundgesprächen kombiniert. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine anregende Lektüre.